

Ungebrochener Ehrgeiz

Sage und schreibe 53 Mal hat er das bayerische Sportabzeichen bei der SG Moosburg abgelegt, 50 Mal das deutsche Sportabzeichen geschafft – jeweils in Gold, versteht sich. Am vergangenen Sonntagnachmittag wurde Peter Rothe (79) aus Moosburg unter Riesenapplaus besonders geehrt.

VON MARGIT CONRAD

Moosburg – „Es ist meinem Alter geschuldet, dass ich sofort das Sportabzeichen machen konnte und heute so geehrt werde“, gibt sich Peter Rothe bescheiden. Doch sein Alter sieht man dem 79-Jährigen nicht an, kann kaum glauben, dass im August 2014 ein runder Geburtstag bevorsteht.

Recht hat Rothe allerdings damit, dass ein 20-Jähriger logischerweise noch keine 50 Mal das Sportabzeichen machen konnte, denn die Leistungen, die man jedes Jahr aufs Neue erbringt, sind ausschlaggebend dafür, ob es zu Bronze, Silber oder gar Gold reicht. Für den ehrgeizigen Moosburger kam all die Jahre gar nicht in Frage, dass er mit weniger als einer Goldleistung zufrieden gewesen wäre. Und das Besondere daran: Der 79-Jährige hat es immer geschafft, für das Sportabzeichen zu trainieren, obwohl er durch seine berufliche Tätigkeit als Bauingenieur viele Jahre in Stuttgart gearbeitet hat. Vorbereitung ist sehr wich-



Viel Gold, viel Ehr: Zum 50. Mal konnte Peter Rothe (79) aus Moosburg sich das Sportabzeichen in Gold an die Brust stecken lassen. Zu diesem Jubiläum gratulierte die SGM mit einem kleinen Geschenk.

FOTO: WILLNER

tig, gibt er allen Kindern, Jugendlichen, aber auch Erwachsenen mit auf den Weg, die sich für das Sportabzeichen interessieren. Zum einen, weil man Verletzungen vorbeugt, zum anderen, weil man mit etwas Übung seine Ergebnisse verbessern kann, und das allein ist schon ein persönlicher Erfolg.

Dabei war Rothe in seinen Jugendjahren nicht unbedingt der Sportlichste, wie er verrät. Das hat wohl am Geräteturnen gelegen, was den Schulsport damals ausgemacht hat. „Das hat mir keinen Spaß gemacht“, erinnert er sich. Den Ehrgeiz stachelte schließlich

sein Vater an. Mit ihm und seinem jüngeren Bruder Hans (17) befand sich Rothe, damals 19, einmal auf dem Nachhauseweg, als sein Vater vorschlug, die letzten 50 Meter bis zum Haus ein Wettrennen zu veranstalten. Dass sein damals 50-jähriger Vater „uns junge Burschen klar abgehängt hat“, das war zuviel der Schmach.

Peter Rothe ging zum Turnverein (heute SGM) und begann dort unter Hans Menz (war über Jahrzehnte hinweg ebenfalls ein begeisterter Sportabzeichenerwerber) mit Leichtathletik und Schwimmen. Auch seine Frau Elke,

die später eine Leichtathletikgruppe leitete, hat er beim Turnverein kennengelernt. Und es war dann zwangsläufig, dass er auch das Sportabzeichen machte.

Seit mehr als 50 Jahren hat Peter Rothe sowohl das bayerische als auch das deutsche Sportabzeichen erworben, wobei Gold für das letztere nicht unbedingt die Jahresleistung widerspiegeln musste, sondern für mehrjährige Kontinuität stand. Das hat sich seit 2013 geändert: Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat deutschlandweit einheitliche Kriterien für das DOSB-Sportabzeichen geschaffen. Die Sportler haben sogar eine ID-Nummer, was ihnen ermöglicht, das neue Abzeichen künftig in jedem Bundesland abzulegen, wenn es aus irgendeinem Grund beim Heimatverein nicht möglich ist. Und erstmals – natürlich mit Goldleistung – erwarb Rothe das neue deutsche Sportabzeichen. Es war insgesamt die Nummer 50.

Bei den Überlegungen, das Sportabzeichen nach heutigen, sportwissenschaftlichen Erkenntnissen zu reformieren, hat sich der DOSB bekanntlich entschieden, die Disziplingruppen an den vier motorischen Grundfähigkeiten Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer und Koordination auszurichten und entsprechende Übungen auszuwählen. Leichter ist das neue Sportabzeichen nicht, aber durch die vielfältigen Alternativen in den einzelnen Disziplinen kommt es dem Können des einen oder anderen vielleicht entgegen.

„Das neue hat mit den Leis-

tungen massiv angezogen“, sagt Peter Rothe, der ein guter Schwimmer und Radfahrer ist. Die Aufnahme etwa von Seilspringen, einem hinsichtlich der Wertung komplizierten Zonenweitsprung, 30 Meter Laufen, 25 Meter Schwimmen oder 200 Meter Radfahren, erachtet er als „ausgefallene Übungen“, auf die man seiner Meinung nach besser verzichtet hätte.

Das hat der Moosburger in einem Brief an den Deutschen Olympischen Sportbund kritisiert, und eine ausführliche Antwort erhalten. Etwa, warum es im Gegensatz zu früher keine verbindliche Schwimmleistung mehr gibt, sondern nur noch ein Nachweis erbracht werden muss, „dass der Sportler nicht gleich ertrinkt“, was Rothe als lächerlich bezeichnet hatte.

Schwimmen, so die Antwort des DOSB, sei keine motorische Grundfähigkeit, auf deren Basis bekanntlich das neue Sportabzeichen ausgerichtet worden sei. Deshalb habe man die Schwimmdisziplinen den Bereichen Ausdauer und Schnelligkeit zugeordnet. Um jedoch das Element innerhalb des neuen Sportabzeichens zu stärken, „muss regelmäßig nachgewiesen werden, dass man Schwimmen kann“, heißt es seitens des DOSB.

Rothe freut es, dass seine Kritik ernst genommen wurde und seine Anregungen gegebenenfalls auch zu einer Nachbesserung führen. Für ihn selbst heißt es auf alle Fälle: Nicht klein beigeben, sondern auch 2014 das Sportabzeichen in Gold zu schaffen. Der Ehrgeiz ist nach wie vor ungebrochen.